**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 184 (1905)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374335

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden braucht. Die Geschößpatronen sind zu je fünfen, eingehüllt in Basthülsen, in Körben verpackt wie gute Weinsorten im Kistchen. Auch Prozen und Munitionswagen sind viel leichter gehalten als früher und haben einen schmuziggelben, erd=

farbenen Anstrich.

Betrachten wir nun zum Schlusse noch eine solche neue Batterie beim Schießen. Die vier Geschütze, denn nur noch so viele werden die neuen Batterien zählen, stehen gefechtsbereit in einer Linie neben= einander. Von weitem sehen sie, dank ihrer erd= fahlen Farbe, beinahe aus wie das sie umgebende Gelände, so daß der Gegner sie nur mit Mühe er= kennen kann; einzig der scharfumrissene Schutschild erleichtert ihre Sichtbarkeit, schützt dafür aber auch die Bedienung gegen Gewehrkugeln und Geschoß= theile. Auf dem Sitze links sitzt der Richter, der zugleich Geschützchef ist, rechts der Verschlußwart und dicht hinter dem Richter steht der Lader. Der erste Schuß ist schon gefallen und die Laffete hat sich mit ihrem Spaten festgebissen, Richter und Verschlußwart können daher getrost sitzen bleiben. Während das Rohr seine Lorwärtsbewegung macht, greift der Verschlußwart nach der Verschlußkurbel und überwirft sie nach rückwärts, der Verschluß wird dadurch geöffnet und mit fröhlichem Schwunge

saust die leere Patronenhülse aus ihrem Lager. Unterdessen ist das Rohr in seine frühere Lage zurückgekehrt, der Lader schiebt die vom Verschluß= wart kontrollirte Geschofpatrone in's Rohr, eine Drehung der Verschlußkurbel durch den Verschlußwart nach vorwärts und das Geschütz ist geladen, die Abzugsvorrichtung gespannt. Währenddem hat der Richter die Richtung nachgesehen und nöthigen= falls nachgebeffert, das Geschütz ist schußbereit. Der Geschütchef gibt den Befehl zum Abfeuern, ein kurzer Zug des Verschlußwartes an der Abzug= schnur, der Schlagapparat im Verschlusse entspannt sich, ein Schlagstift schlägt auf die Zündschraube im Patronenboden und los geht der Schuß. Ruhig gleitet das Rohr wieder zurück und nach vorwärts und ruhig arbeitet die Bedienung weiter. Rein Zurückspringen der Kanoniere mehr, um dem zu= rückfahrenden Geschütz in die Speichen zu fallen, kein Haften vom Rad zum Verschluß, zur Richt= vorrichtung, ruhig, scheinbar gemüthlich, bleibt Alles, auch während des schnellsten Feuers, am Geschütz sitzen oder stehen und nur die Munitions= zuträger eilen mit ihren Körben von den Muni= tionswagen zu den Geschützen.

Jeruhiger das Geschütz, destoruhiger die Batterie, destorascher der Erfolg, heißt fortan die Losung. u. u.



Bei einem Brande in dem Dorfe B. im St. Gallischen hatten sich mehrere Sprizenleute in aller Stille entfernt, um in einem nahen Wirthshaus Stärkung zu suchen. Als eben die Gläser aneinanderklangen, trat die Rondwache ein und fragte die Drückeberger: "Heift das öppe sprüze?"—
"Net, da heißt lösche!" war die Antwort.

Gin Emmenthaler Rekrut begegnete auf dem Heinwege nach der Kaserne in Bern einem Heilsarmeesoldaten. Die dem Marssohn unbekannte Uniform der Heils= armee veranlaßte ihn, den Mann anzu= reden und zu fragen, welchem Militär er benn angehöre. Der Heilsarmist erwie= berte in salbungsvollem Tone: "Meine Urmee ist im Himmel", worauf unser Berner Nekrut ihn staunend betrachtete und ries: "Pos Dunner, dänn heit d'Ihr aber no wit i d'Kasärne!"

Sin Gemeindevorstand zu X. hat eine Eingabe an das Pfarramt gerichtet, daß die drei gefürchteten Wetterheiligen: Panstraz, Servaz und Bonifaz in den Monat Dezember versetzt werden, weil diesselben zu die ser Zeit weniger Schaden anrichten können wie im Mai.

Anzüglich. A.: "Nun, wie riecht meineZigarette?"— B.: "Geradewie versfengte Schweinsborstenl" — A.: "Sollte ich vielleicht Ihrem Barte zu nahe gestommen sein?"